

# Stubat

P.b.b.  
Verlagspostamt Dornbirn  
323680/94U

Mit und für Senioren gestaltete Zeitung der Stadt Dornbirn / Juni 2001 / Nr. 27



—————  
**Gesundheit**

—————  
**Vorsorgeuntersuchung**

—————  
**Apotheker Kofler**

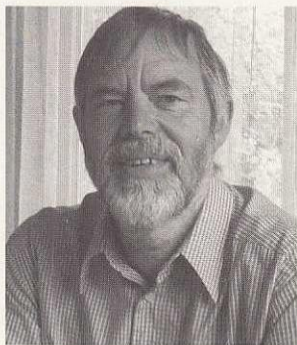
—————  
**Sebastian Kneipp**  
—————

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

"Hauptsach gsund!" ist ein Sprichwort, das meistens dann zur Geltung kommt, wenn einem etwas daneben geht. Die Gesundheit ist das wichtigste Gut, das der Mensch besitzt. Gesundheit kann man nicht kaufen - höchstens die Behandlung, wenn man schon krank ist - und wie wichtig die Gesundheit ist, merkt man erst dann, wenn man sie nicht hat.

Die aktuelle Ausgabe der Dornbirner Seniorenzeitung hat das Thema Gesundheit als Mittelpunkt. Elisabeth Fink, Werner Matt und Bruno Amann haben sich Gedanken darüber gemacht. Dass die Vorsorge die beste "Therapie" gegen das Kranksein ist, hat schon Pfarrer Kneipp gewusst. Seine Lehre stellen wir Ihnen kurz vor. Eine der wichtigsten Einrichtungen unseres Sozialsystems - die Gesundenuntersuchung - beschreibt Stadtarzt Dr. Andreas Perle. Viele ernste Erkrankungen konnten durch diese Untersuchung schon im Frühstadium erkannt und geheilt werden. Aber auch unsere fixen Rubriken - die Straßennamen und das Mundartlexikon beschäftigen sich mit der Gesundheit; beide Artikel wurden von Albert Bohle zusammengestellt. Zu guter Letzt suchen wir auch im Rätsel nach einer Krankheit, deren Namen aus dem Tierreich kommt. Ich bin überzeugt, dass die richtige Antwort nicht besonders schwer ist.

Die Stubat-Redaktion hat einen neuen Pensionisten dazu gewonnen. Schon mehrere Jahre dabei und maßgeblich an der Gründung der Seniorenzeitung beteiligt, ist Franz Wehinger Anfang April in den Ruhestand getreten, nachdem er auf den Tag genau 20 Jahre lang die Geschicke des Dornbirner Altersheimes geleitet hat.



Wir werden ihn im Herbst besuchen und ihn fragen, wie es ihm beim "Nichtstun" denn so geht. Jung wie er ist, wird er sich auch weiterhin mit dem Verfassen von Stubat-Beiträgen beschäftigen. Zunächst jedoch begibt sich Franz Wehinger

auf den Jakobsweg. Wir wünschen ihm alles Gute, gute Kondition und vor allem auch gutes Schuhwerk.

Sein Nachfolger, Manfred Mahner, hat seine Arbeit bereits begonnen. Der gebürtige Bludenzener, Jahrgang 1953, lebt seit 30 Jahren in Dornbirn und kommt aus der Privatwirtschaft. Die größte Herausforderung des neuen Altersheimleiters wird die Sanierung und der Umbau des Altersheimes werden. Schon in den kommenden Jahren muss der zur Dornbirner Ache hin gelegene Flügel saniert werden.

Hier sollen die in ein paar Jahren dringend benötigten zusätzlichen Pflegebetten untergebracht werden - die Stubat wird berichten.

Manfred Mahner hat sich bereits sehr gut eingelebt und legt Wert darauf, das Heim im Sinne von Franz Wehinger weiter zu führen. Wir wünschen beiden einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt und viel Erfolg.



Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und viel Spaß mit der neuen Ausgabe der Stubat

Ralf Hämmerle

---

### Impressum:

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Amt der Stadt Dornbirn, Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn.

Redaktion: Bruno Amann, Dr. Albert Bohle, Mag. Elisabeth Fink, Mag. Ralf Hämmerle, Mag. Werner Matt, Alexandra Pinter, Franz Wehinger.

Sekretariat: Nicole Häfele (05572 / 306-1101)

Fotos: Stadtarchiv Dornbirn, Alexandra Pinter, Mag. Ralf Hämmerle, Artur Ploner, Harald Rhomberg, Mohr, Hotel Rickatschwende, und andere

Hersteller: Druckerei Vigl, Dornbirn

Zuschriften an: Amt der Stadt Dornbirn, STUBAT, Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn.

# D' Hauptsach, ma ischt gsund

Elisabeth Fink

"D' Hauptsach, ma ischt gsund" oder "gsund bliebo!". Wie oft hören wir diese Worte oder wünschen es jemandem? Ein gesundes Leben hat für uns einen sehr hohen Stellenwert, trotzdem leben wir meist nicht entsprechend. Gesund sein ist nicht nur ein Geschenk, man kann für die eigene Gesundheit auch sehr viel tun. Denn gesund zu sein bedeutet mehr als die Abwesenheit von Krankheiten. Gesundheit kann im Alltag geschaffen und gelebt werden. Auch die Tatsache, dass man älter wird, heißt nicht zwangsläufig, dass man krank ist oder krank wird. Es bedeutet nicht einmal, dass die geistigen und körperlichen Fähigkeiten generell nachlassen. Jeder Mensch kann etwas tun, um gesund zu altern.

Die Universität Heidelberg hat eine Reihe von "Spielregeln" aufgestellt, die ein gesundes Altern fördern. Hier sind die zehn besten:

- ◆ Bleiben Sie aktiv: körperlich, geistig und sozial. Am besten fangen Sie so früh wie möglich an, nach Aufgaben zu suchen, die Sie herausfordern und erfüllen.
- ◆ Leben Sie gesund! Dazu gehört eine ausgewogene Ernährung, viel Bewegung, wenig Alkohol, kein Nikotin und der vernünftige Umgang mit Medikamenten.

- ◆ Gehen Sie regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung! Nur so können Krankheiten rechtzeitig erkannt und behandelt werden.

- ◆ Verändern Sie Ihren Lebensstil wenn nötig! In jedem Lebensalter kann man damit anfangen, mehr auf seine Gesundheit zu achten.

- ◆ Bereiten Sie sich rechtzeitig auf Ihr Alter vor! Setzen Sie sich mit Veränderungen, wie Umzug in eine altersgerechte Wohnung und die positive Gestaltung des Lebensabends auseinander.

- ◆ Nutzen Sie die Zeit, die Sie nun haben, um Neues zu lernen! Trainieren Sie Ihr Gedächtnis, lernen Sie eine Sprache, seien Sie offen für neue Technologien und Medien, und nutzen Sie diese.

- ◆ Bleiben Sie neuen Erfahrungen gegenüber aufgeschlossen! Positive Lebenseinstellung und aktive Lebensführung fördern die Gesundheit.

- ◆ Begreifen Sie das Alter als Chance zur Weiterentwicklung! Sie haben jetzt Zeit, Ihre Fähigkeiten und Interessen zu erweitern und können zu neuen Einsichten gelangen.

- ◆ Pflegen Sie den Kontakt zu anderen Menschen! Besuchen Sie Freunde und Nachbarn, und setzen Sie sich auch mit jüngeren Menschen auseinander. Das erweitert den eigenen Horizont und bringt Freude.

- ◆ Trauen Sie Ihrem Körper ruhig etwas zu! Bewegen Sie sich ausreichend und treiben Sie

Sport. Das hält den Körper fit und elastisch. Fragen Sie Ihren Arzt, welches Training für Sie angemessen ist.



Falls Sie gesund sind und bereits entsprechend leben, dann freuen Sie sich. Möglicherweise gehören Sie aber zu jenen, die die eine oder andere Anregung noch in ihren Alltag einbauen könnten. Sie müssen und sollen ja nicht gleich das ganze Leben umstellen. Versuchen Sie es schrittweise!

# Heute schon gelacht?

### **Täglich hören oder lesen wir von neuen medizinischen Errungenschaften:**

Herzkranzgefäße werden aufgedehnt, Herz, Leber, Lunge im Bedarfsfall verpflanzt, Krankheiten, bei denen früher Operationen erforderlich waren, können jetzt mit Tabletten behandelt werden.

Noch in den Anfängen sind Diagnose- und Heilverfahren mit Hilfe der Gentechnologie; die Hoffnungen, durch dieses relativ neue Spezialfach der Medizin weitere Erfolge in der Behandlung bisher unheilbarer Erkrankungen zu erzielen, sind groß.

### **Trotz allem ist eine "alte Weisheit" immer noch uneingeschränkt gültig:**

Vorbeugen ist besser als heilen!

Besser bedeutet in diesem Fall einfacher, vollständiger und (in letzter Zeit immer wichtiger) billiger!

Doch bevor wir uns mit den Möglichkeiten der Vorsorgemedizin beschäftigen, sollten wir die Frage klären, welche Erkrankungen wir denn verhindern wollen oder überhaupt können.

### **Dazu ein kleiner Blick auf die Statistik:**

In den hochentwickelten Industriestaaten (zu denen auch Österreich gehört) sterben die Hälfte aller Menschen an den Folgen der Arterienver-

kalkung (Arteriosklerose), also an Herzinfarkt oder Hirnschlag.

Alle anderen Erkrankungen teilen sich die restlichen 50% der Todesursachen, wobei ein Hauptteil auf die Krebserkrankungen (Karzinome) fällt.

Die häufigsten Krebserkrankungen sind das Dickdarmkarzinom, das Lungen- (oder Bronchus-) karzinom, das Mammakarzinom (Brustkrebs) und das Zervixkarzinom (Gebärmutterhalskrebs) der Frau sowie das Prostatakarzinom des Mannes.

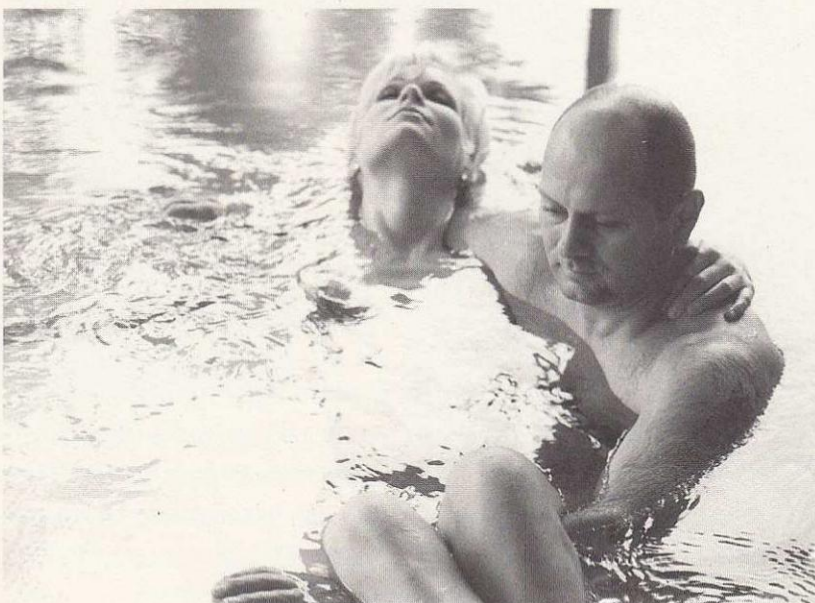
### **Was können wir nun also unternehmen, um die aufgezählten Erkrankungen im Rahmen vorsorgemedizinischer Maßnahmen zu verhindern oder möglichst frühzeitig zu erkennen und (erfolgreich) zu behandeln?**

Einer der wichtigsten Teile der Vorsorgemedizin ist einer, an den Sie, liebe Leserin, lieber Leser, beim Gedanken an Medizin oder Arzt vielleicht noch gar nicht oder zumindest nicht sofort gedacht hätten, der aber bestechend einfach, "ganzheitlich" und wirkungsvoll ist - nämlich die sogenannte "Lebensstilberatung".

Zu einem gesunden Lebensstil gehören die richtige ausgewogene Ernährung, regelmäßige körperliche Aktivität (zumindest täglich ½ Stunde Spaziergehen) und (das ist vielleicht für manche das am schwersten zu erreichende) eine positive, humorvolle und nicht allzu ernste Einstellung zu Leben und Tod.

Lassen Sie mich ein paar Worte zu dem großen Gebiet der "richtigen" Ernährung verlieren:

Generell kann gesagt werden, daß wir zu viele Fette (Fleisch) zu uns nehmen, zu wenig Obst und Gemüse essen und (vor allem im Alter) zu wenig trinken. Um es etwas vereinfacht auf den Punkt zu bringen:





Die sogenannten "Beilagen" unserer Hauptmahlzeiten (Kartoffeln, Nudeln, Reis, Brot) sollten die "Hauptspeisen" darstellen, Fleisch sollte eher die in geringem Ausmaß konsumierte "Beilage" sein. In unseren Breiten leider nicht wirklich traditionell verankert ist die Empfehlung, zweimal wöchentlich Fisch zu essen, viele von Ihnen werden sich aber gut daran erinnern, daß eine weitere wichtige Ernährungsempfehlung früher auch bei uns sehr wohl (zum Teil notgedrungen, zum Teil aus religiösen Gründen) eingehalten wurde, nämlich: zumindest zweimal pro Woche fleischfreie Ernährung!

Obst und Gemüse sollten wir täglich drei bis fünfmal zu uns nehmen, trinken sollten wir mindestens 1 - 2 l Flüssigkeit pro Tag.

An dieser Stelle wird bei manchen die Frage nach der erlaubten täglichen Alkoholmenge auftauchen - bis zu einem Konsum von  $\frac{1}{4}$  l Wein

oder einem Bier pro Tag kann davon ausgegangen werden, daß Alkohol einen günstigen Einfluß auf die Gesundheit hat.

### **Nun aber zu den eigentlichen Vorsorge- oder Gesundenuntersuchungen:**

Hier sollten wir unterscheiden zwischen zwei unterschiedlichen Untersuchungszielen:

Da sind erstens jene Untersuchungen, die vor allem dazu dienen, die Risikofaktoren für Arteriosklerose (Arterienverkalkung) und damit Herzinfarkt und Hirnschlag zu erkennen und zu behandeln.

Die Risikofaktoren für Herzinfarkt und Gehirnschlag sind Rauchen, hoher Blutdruck (sollte unabhängig vom Alter 145 / 85 mmHg nicht übersteigen), erhöhter Blutzucker (Alterszucker, Diabetes mellitus; Blutzucker sollte nüchtern den Wert von 100 mg % nicht übersteigen), Überge-

# Stubat

wicht (Normalgewicht ist Größe in cm minus 100, dh. Bei 170 cm Größe ist das Idealgewicht 70kg) und erhöhtes Cholesterin.

Die "Normalwerte" für Cholesterin liegen bei 140 - 240 mg / dl, bei erhöhtem Blutzucker oder vorbestehenden Herzerkrankungen sollte das Gesamtcholesterin unter 200 mg% liegen.

Ideale Cholesterinwerte können bei vielen Menschen nicht allein mit fettreduzierter Diät erreicht werden, sondern bedürfen einer medikamentösen Therapie.

Die hier beschriebenen Untersuchungen können Sie bei jedem Arzt für Allgemeinmedizin oder Facharzt für Innere Medizin durchführen lassen. Dazu werden Sie in der Regel nach vorheriger Terminvereinbarung zur Blutabnahme in die Praxis Ihres Arztes bestellt. Zum Zeitpunkt der Blutabnahme sollten Sie seit 6 Stunden keine Nahrung mehr zu sich genommen haben (nüchtern sein).

Zu einem zweiten Termin wird dann eine kurze Untersuchung, die Besprechung der Laborbefunde und eine entsprechende Beratung durchgeführt.

Das zweite wichtige Ziel von Vorsorgeuntersuchungen ist die Früherkennung von Krebserkrankungen.

Dazu wird im Rahmen des oben beschriebenen Arztbesuches Ihre von zu Hause mitgebrachte Stuhlprobe auf verstecktes Blut untersucht (Erkennung von Darmpolypen oder Dickdarmkrebs) und bei Männern (abhängig vom Alter) eine Tastuntersuchung der Prostata vorgenommen. Seit einigen Jahren steht zum Ausschluss eines Prostatakarzinoms eine sehr sichere Blutuntersuchung (PSA oder Prostataspezifisches Antigen) zur Verfügung, die zur Zeit aber leider vom Untersuchten selbst bezahlt werden muß.

Für Frauen gibt es zur Früherkennung von Brust- und Gebärmutterkrebs ein eigenes gynäkologisches Untersuchungsprogramm, das Sie bei jedem Arzt für Allgemeinmedizin oder Frauenfacharzt durchführen lassen können.

Dazu werden Sie vom Arzt zu einer Untersu-

chung der Brust und zur Abstrichentnahme vom Gebärmuttermund bestellt, sowie alle zwei Jahre zu einer (schmerzfreien) Röntgenuntersuchung der Brust (Mammographie) zum Röntgenologen geschickt.

Die Kosten für sämtliche Untersuchungen (mit Ausnahme PSA-Blutuntersuchung) werden einmal pro Jahr von Ihrer Krankenversicherung übernommen.

Abhängig vom Alter und vom vorbestehenden Grundrisiko wird Ihnen Ihr Arzt die erforderlichen Intervalle für die jeweiligen Untersuchungen mitteilen.

**Nach soviel Medizin aber zurück zur wichtigsten Frage für ein gesundes Leben (siehe oben):**

**Heute schon Bewegung gemacht ?  
Und vor allem: Heute schon gelacht?**

Ihr  
Dr. Andreas Perle  
Stadtarzt

## **Wir begleiten Sie und Ihre Angehörigen auf dem Weg einer lebensbedrohlichen Erkrankung.**

- Wir sind freiwillige Hospiz-BegleiterInnen und haben uns auf diesen Dienst vorbereitet.
- Wir entlasten pflegende Angehörige.
- Wir besuchen PatientInnen zuhause, in Pflege- oder Seniorenheimen.
- Wir begleiten Trauernde.
- Wir bieten unsere Dienste unentgeltlich an.
- Sie erreichen uns in Dornbirn von Montag bis Freitag von 8-11 Uhr unter Telefon 05572/25314-30.

*Hospizbewegung*

**Caritas**  
Katholische Kirche Vorarlberg

# Unser Krankenhaus

Werner Matt

Von der Kavalleriekaserne zum modernen Krankenhaus

Der Medizinhistoriker Christian Kofler hat vor kurzem einen grundlegenden Beitrag zur Geschichte des Krankenhauses Dornbirn vorgelegt. Im Tagungsband der letzten Dornbirner Geschichtstage untersuchte er die Entwicklung von der Kaserne bis zum modernen städtischen Krankenhaus.

Die sogenannte Juli-Revolution, die in Paris im Jahre 1830 ausgebrochen war, dehnte sich in den folgenden Jahren auch in die Schweiz aus. Um ein Übergreifen dieser liberalen und demokratischen Bewegungen nach Vorarlberg zu verhindern, sollte eine "schnelle Eingreiftruppe" im Lande stationiert werden. Das Kreisamt in Bregenz und die Militärs wählten die ehemalige "Saubrache" bei der Sägerbrücke im Hatlerdorf als Standort für eine Kavalleriekaserne aus, 1835 erfolgte der Baubeginn.

Anfang der 40er Jahre räumte das Militär die Kaserne, und jetzt war der Weg für die Unterbringung der Armen und Kranken frei, denn die schon damals größte Gemeinde Vorarlbergs besaß kein eigenes Krankenhaus. Bis dahin wurden mittellose Kranke auf Kosten des Armenfonds der Gemeinde in Gasthauszimmern untergebracht und durch bezahlte Wärter gepflegt.

Die Gemeinde versuchte zuerst aus Kostengründen das Armen- und Krankenhaus mit nur einer Person zu betreiben. Dies erwies sich jedoch als unmöglich, deshalb wurden 1843 die Barmherzigen Schwestern nach Dornbirn geholt. Die geistlichen Schwestern übernahmen die Pflege und die Verpflegung, der Armenpfleger musste alle benötigten Betriebsmittel organisieren.

Damals wurde die Anstalt auch von Pfründnern bewohnt. Diese hatten das Recht, bis zu ihrem Tod im Hospital zu wohnen, mussten sich aber durch eine Stiftung in Form von Häusern, Grundstücken oder Bargeld einkaufen. Unter diesen sogenannten Pfründnern gab es sogar alleinstehende Mütter, deren Kinder die hauseigene Schule besuchten. Von 1856 bis 1869 wurde wegen Raumnot in der Hatler Schule ein ganzes Klassenzimmer ins Krankenhaus verlegt. Das Gebäude an der Ach war also

Armen- bzw. Krankenhaus sowie Seniorenresidenz in einem und vorübergehend sogar Schulhaus.

In den 80er Jahren wurde das Spital um ein Isolierhospital erweitert und ein Operationssaal eingerichtet. Damals waren bereits über zehn Ärzte in Dornbirn tätig, zwei davon hatten am Sonntag von Mittag bis Mitternacht Dienst.

1899 wurde Dr. Franz Rhomberg zum Leiter der Chirurgischen Abteilung ernannt, und im selben Jahr hielt auch das elektrische Licht Einzug ins Spital. Mit der Stadterhebung im Jahre 1901 wurde das Krankenhaus zum "Stadtspital". Die Hygiene wurde immer mehr beachtet, so wurde auch die öffentliche Badeanlage im Spital von den Badezimmern für Kranke und für Pfründner getrennt.

Das erste Röntgengerät wurde 1915 aus Spendengeldern des Roten Kreuzes angeschafft, damals, es war die Zeit des Ersten Weltkriegs, lagen bis zu vierzig verwundete Soldaten im Krankenhaus.

1929 wurde ein Neubau des Stadtspitals diskutiert, das zu dieser Zeit eine Kapazität von 74 Betten hatte. Doch die Finanzierung konnte nicht gesichert werden. 1949 kam es zu einem Erweiterungsbau Richtung Norden, nun verfügten die Abteilungen Chirurgie, Interne, Geburtshilfe, Tuberkulose, Kinder, H.N.O. und Augen über insgesamt 104 Betten.

Der Spatenstich für das neue Krankenhaus erfolgte im November 1977, das alte Stadtspital wurde allerdings erst 1984 abgerissen, um dem Pflegeheim Platz zu machen.



## Wer war Louis (Ludwig) Kofler?

Eugen Hepp

1825 praktizierten in Dornbirn, obwohl es damals bereits ca. 6000 Einwohner zählte, nur der graduierte Gemeindefarzt Dr. Martignoni und die Wundärzte Diem und Spiegel.

Sie führten gleichzeitig die Geschäfte eines Apothekers. Ärztlicher Beruf und Apothekerstand waren also noch in einer Hand vereint. Der erste Apotheker, Magister der Pharmazie Ignaz Flatz kam aus Bregenz und eröffnete gegen den Willen der Landesbehörden und der Gemeinde Dornbirn, aber letztlich mit der Bewilligung des Gubernium in Innsbruck, die erste Apotheke auf dem Lande und zwar zunächst in der Riedgasse 10. Man fürchtete um die Wirtschaftlichkeit einer Apotheke und Einbussen der Ärzte, da deren Hausapotheken geschlossen werden mussten. Überhaupt glaubten die Landleute, dass sich Ärzte bessere Arzneien zulegt als die Apotheker, weil ihnen an der Heilung der Patienten mehr läge.

Um die Konzession einer zweiten Apotheke 29 Jahre später bewarben sich acht Magister der Pharmazie. Mit Bedacht auf seine lange erfolgreiche Dienstzeit und seine vorzüglichen Kenntnisse in der theoretischen und analytischen Chemie wurde von der Statthalterei das neue bewilligte Apothekergewerbe am 6. Juni 1854 an Louis Kofler vergeben. Diesen Vorzug verdankte er vor allem dem Gutachten des Bezirksarztes Dr. Karl Keßler in Feldkirch. Er bescheinigte ihm ein großes Vertrauen und die Zufriedenheit der Ärzte wie der Patienten. Adolf Triendl, Lehrer der Naturlehre Chemie und Mathematik am Obergymnasium in Feldkirch bestätigte die hervorragenden Kenntnisse Koflers in der Chemie und ergänzte durch eigene Erfahrungen, den hohen Stellenwert, den Kofler der Fortbildung durch Beschaffung neuester Werke und teurer Instrumente beimaß.

Der Vater von Louis stammte aus Mühlbach/Pustertal und war durch ein hartes Los gezwungen, auf endlosen Fußmärschen bis nach Rußland, in den napoleonischen Kriegen zu

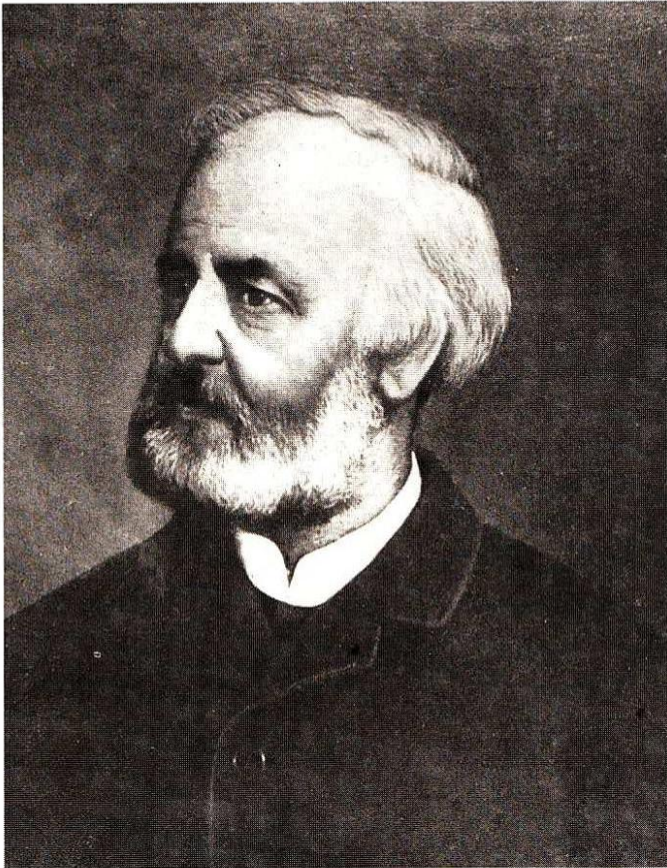
kämpfen. Nach den Gesellenwanderungen ließ er sich in Kirchdorf/OÖ als Gerbermeister nieder. Louis Kofler wurde dort am 25. April 1823 geboren, besuchte das Gymnasium in Kremsmünster und absolvierte die Apothekerlehre in der Apotheke zum Schwarzen Adler in Gmunden. Als Gehilfe diente er im Sommer 1846 in der Apotheke "Zu unserer lieben Frau Zu den Schotten" in Wien. Vor der Medizinischen Fakultät in Budapest legte Louis Kofler am 13. Juli 1847 die Apothekerprüfung ab. Die eigene Apotheke eröffnete er zu Neujahr 1855 in der Marktstraße 14 (Joh. Thurnhers Nfg.). Ein Jahr später heiratete er Berta Clessin, die Tochter des Feldkircher Apothekers, und am 11. Juni 1865 erwarb Louis Kofler um 6000 Gulden das Haus Marktstraße 3, wo sich die Apotheke noch heute im Besitz seiner Nachkommen befindet.

DGBI. 4.10.1970

Repro: Stadtarchiv Dornbirn







Louis Kofler, aus der Schriftenreihe "Montfort", 1955, Heft 2

Bei seinem Antrittsbesuch als frisch niedergelassener Apotheker bei Bürgermeister David Fussenegger sagte ihm dieser wohl zu seinem Erstaunen, dass in Dornbirn zwei Apotheken ihr Auslangen ohne Nebenerwerb nicht fänden. Die Gemeinde habe die Errichtung der zweiten Apotheke nur befürwortet, weil man die Familie eines Dornbirner Magisters unterstützen wollte.

Nur zu bald erkannte Kofler wie Recht der Bürgermeister hatte. Obwohl er ohne jeden Angestellten arbeitete und es ihm zudem gelang, die Hausapotheken der Unterländer Ärzte zu beliefern, sah er sich in seinen Erwartungen getäuscht und suchte nach einem Nebeneinkommen. Seine Kenntnisse als Chemiker kamen ihm jetzt zu Hilfe: Zunächst durch die Destillation von galizischem Erdöl zu Leuchtpetroleum. Er war es auch, der dann die ersten Petroleumlampen im Lande einführte. Als das amerikanische Petroleum neu auf den Markt kam, konnte der Apotheker natürlich nicht mehr mit den großen Raffinerien konkurrieren. Später verlegte er sich auf die Erzeugung von fotografischen Präparaten und

die Herstellung chemisch reiner Säuren für Goldwarenfabriken.

Härter betroffen als Louis Kofler war vom äußerst geringen Medikamentenverbrauch der Dornbirner die inzwischen verpachtete Apotheke von Poschacher in der Schillerstraße.

Deshalb bot Thomas Poschacher sein Geschäft Louis Kofler zum Kauf an. Vorerst nahm Kofler die Apotheke nur in Pacht und verpflichtete sich zum Kauf nach Ablauf von fünf Jahren. Ab 1869 gab es in Dornbirn wieder nur eine Apotheke, denn die Poschacher Apotheke in der Schillerstraße wurde nach deren Kauf von Mag. Kofler aufgelassen.

Es dauerte aber nur bis 1880 als O. Schandl und Fr. Schönbichler, unterstützt von 262 teils fragwürdigen Unterschriften, einen neuen Anlauf zur Errichtung einer zweiten Apotheke, dieses Mal im Hatlerdorf, unternahmen. Die Statthalterei folgte jedoch den leidenschaftlichen Gegenargumenten Koflers, der die Bedingungen für eine zweite Apotheke in keiner Weise erfüllt sah und verweigerte die Konzession. Erst ein drittes Gesuch im Jahre 1887 führte zum Ziel. Dem böhmischen Magister Hollub wurde die Konzession für die Salvatorapothekerteil erteilt. Ihm erging es aber schon nach wenigen Monaten wie seinerzeit der Apotheke Poschachers und Mag. Hollub trat daher am 20. 12. 1888 die Konzession an Mag. Karl Kofler, dem älteren Sohn von Louis Kofler, ab. Beide Apotheken kamen somit zum zweiten Mal in den Besitz der Familie Kofler.

Mag. Louis Kofler verbrachte sein Leben meist in der Apotheke, selbst am Sonntag, denn nach dem Kirchgang jeweils um 10 Uhr und 3 Uhr gab es den größten Andrang im Geschäft. Nur in seiner Jugendzeit war es ihm vergönnt, Wanderungen von Kirchdorf/OÖ bis in die Heimat seiner Vorfahren nach Südtirol zu machen. Als Anhänger der Revolution von 1848 hing er auch im späteren Leben seiner liberalen Gesinnung an. Seine Vorliebe für Geschichte führte ihn schon 1857 in den Landesmuseumsverein, dem er auch als Vorstandsmitglied angehörte. Nach 36 Jahren Apothekerleben übersiedelte Mag. Louis Kofler nach Innsbruck wo er noch 14 glückliche Jahre im Ruhestand erlebte.

## Seniorentreffpunkte

### Kolpinghaus

jeweils Montag, 14.30 Uhr

- 11. Juni Geburtstagsfeier für die Juni- und Juli-Geborenen
- 18. Juni Urlaubsfahrt nach Oberösterreich (18.06 - 22.06. 2001)
- 25. Juni Der junge Lucas Oberer spielt für uns auf seiner Harmonika und wird uns außerdem mit flotten Sprüchen unterhalten
- 2. Juli Tagesausflug nach Oberstdorf und Rubi

### Pfarrheim Haselstauden

jeweils Dienstag, 14.30 Uhr

- 12. Juni Fröhlicher Nachmittag mit Musik, Tanzen und Jassen
- 19. Juni Geburtstagsfeier für die im Juni- und Juli-Geborenen musikalisch umrahmt von Hr. Gmeiner
- 26. Juni Tagesausflug "Rund um 's Ländle"

### Kleine Kulturfahrt

Donnerstag, 21. Juni 2001

7.35 Uhr

Abfahrt Kulturhaus

Anmeldung bei Dornbirn Tourismus

Tel. 05572 22188

Fahrtkosten ATS 310,--

Besuch der berühmten, vom Auer Barockbaumeister Caspar Moosbrugger erbauten Benediktinerbastei von Muri (Habsburgergrablege) und Maria Einsiedeln. Die Fahrt führt durch das schöne Land zwischen dem Zürcher und dem Zuger See.  
Fahrtleitung: Dr. Albert Bohle

### EURO

#### Der EURO € kommt

Schon bald können wir mit der neuen Währung dem € bezahlen. Eine Umstellung, der einige mit Skepsis gegenüberstehen - in Summe werden wir Europäer jedoch davon profitieren. Ab dem 1. Jänner des kommenden Jahres, sind - für sechs Monate - sowohl der Schilling, als auch der € gültig. Wir wollen Ihnen die neue Währung in den kommenden Ausgaben der Stubat etwas näher bringen. Den Anfang machen wir mit dem Geld - so sieht es aus

Damit wird die neue Währung genauso unterteilt, wie Sie das bisher vom Schilling und Groschen gewohnt waren. Die Vorderseite zeigt den Wert der Münze und sieht in allen Staaten gleich aus. Die Rückseite seiner EURO-Münzen darf jedes Land selbst gestalten. Das heißt, daß die österreichischen EURO-Münzen auf der Rückseite etwas anders aussehen werden wie etwa jene aus Italien oder Deutschland. Bezahlt werden kann damit aber in allen teilnehmenden Staaten.



**1 € = 100 Cent**

Die Unterteilung des EURO ist einfach: 1 EURO = 100 Cent.



## Seniorentreffpunkte

### Pfarrheim Rohrbach

jeweils Montag, 14.30 Uhr

- 11. Juni Geburtstagsfeier für alle im Juni- und Juli-Geborenen.
- 18. Juni Halbtagsausflug nach Schönebach
- 25. Juni 700. Seniorentreff im Treffpunkt mit Diarückschau
  
- 2. Juli Fahrt ins Blaue

### Pensionistenverband

2. bis 9. Juni oder 10. bis 17. Juni, Radtour in Niederösterreich/Waldviertel und Thayagebiet, inkl. vieler Leistungen ATS 6.200,--

17. bis 24. Juni, Kulturfahrt in die Toskana inkl. vieler Leistungen um ATS 6.640,-- (DZ)

19. bis 26. Juni, Zypern inkl. vieler Leistungen um ATS 10.230,-- (DZ)

Donnerstag, 21. Juni, Wandertag zur Rothenbachalm, Treffpunkt 9.30 Uhr in der Klostergasse, Abfahrt 10.00 Uhr Bödele - Spechtweg - Rothenbachalm. Dort warten Käsknöpfe, andere Speisen und Getränke

30. Juni bis 14. Juli Spezial-Thermalbadekur für Diabetiker und Übergewichtige inklusive vieler Leistungen um ATS 9.770,--

1. Juli bis 5. Juli, Sonntag bis Donnerstag, "Superfahrt nach Kärnten" um ATS 2.900,-- inkl. vieler Leistungen

Freitag, 13. Juli, Bergfest, das nur alle zwei Jahre durchgeführt wird. Mit Bus über Bregenz, Lochau, Hörbranz nach Möggers. Unkostenbeitrag ATS 200,--, Abfahrt 10.00 Uhr in der Klostergasse. Spitzenmusikanten und Tanz

26. August bis 9. September Badevergnügen 15 Tage in Porec um den Sonderpreis (inkl. vieler Leistungen) von ATS 7.950,-- (DZ)

**Weitere Informationen bei Heribert Oswald,  
Wieden 90a, Tel.: 32650**

### Pflegeheim Hatlerdorf

jeweils Montag, 14.30 Uhr

- 11. Juni Alfred Widtmann spricht über Behinderten- ausweise und deren Vergünstigungen
- 18. Juni Mundartgedichte vom heuer verstorbenen Herrn Rudolf Flax
- 25. Juni Geburtstagsfeier für alle im Juni- und Juli-Geborenen. Es spielt Karl - Heinz
  
- 2. Juli Halbtagsausflug nach Rubi bei Oberstorf

### Seniorenbund

#### **Mittwoch, 6. Juni**

Fahrt zum Seleger Moor

#### **Mittwoch, 13. Juni**

Ganztagswanderung von Ebnit nach Kehlegg

#### **Dienstag, 19. Juni bis Donnerstag, 21. Juni**

Seniorenwallfahrt nach Mariazell  
Österreichs Senioren pilgern jedes Jahr zur Gnadenmutter von Mariazell

#### **Mittwoch, 20. Juni**

Exkursion zu Hausgärten mit Heilkräutern

#### **Mittwoch, 27. Juni**

Wir veranstalten ein Sommerfest beim Möckle-Bur

#### **Freitag, 29. Juni**

Landestreffen in Wolfurt mit musikalischem Programm und freiem Eintritt. Mitwirkende: Jugendkapelle der Bürgermusik Wolfurt, Duo Herzklang, Trio Alpenstarkstrom, Trachtengruppe Wolfurt

#### **Montag, 16. Juli bis Freitag, 20. Juli**

5 Tage im Kärntnerland  
Wir besuchen alte Kulturstätten, unternehmen eine Schiffsfahrt und fahren mit der Reiseckbahn zum Reiseck-Seenplateau.

#### **Mittwoch, 29. August**

Landeswandertag im Gebiet Golm-Latschau

**Nähere Einzelheiten bei Bruno Amann,  
Haselstauderstraße 40, Tel.: 27157**

# Kneipp für den ganzen Menschen

Ralf Hämmerle

Dass Pfarrer Kneipp einmal so viele Anhänger haben wird, war ihm mit Sicherheit damals nicht bewusst. Dabei hat er mit seinen Thesen den Zeitgeist der modernen Welt getroffen. Was früher für die Gesundheit getan wurde heißt heute - neudeutsch - Wellness. Und mit diesem Thema lässt sich im Tourismusland Österreich auch sehr viel Geld verdienen. Der gestresste Mensch ist bereit, für seelische Entspannung und Körperliche Fitness zu zahlen. Mit Pfarrer Kneipp geht es wesentlich günstiger. Die Kneipplehre ist auf den ganzen Menschen und seine Bedürfnisse ausgerichtet. Sie bietet viele Anregungen für ein gesünderes Leben, um mit Stress, Umweltbelastungen und gesundheitlichen Gefahren besser fertig zu werden. Wer dies gemeinsam tun möchte, kann sich an den Kneippverein Dornbirn wenden. Hier findet er Gleichgesinnte und Unterstützung.

Berühmt wurde Pfarrer Sebastian Kneipp durch die Wasseranwendungen, die er nach dem Büchlein von Dr. Sigmund Hahn am eigenen Körper erprobte und dann in ein fein abgestimmtes System von verschiedenen starken Reizen brachte: "30 Jahre lang habe ich sondiert und jede einzelne Anwen-

dung an mir selbst probiert. Dreimal - ich gestehe es offen - sah ich mich veranlasst, mein Wasserverfahren zu ändern, die Saiten abzuspannen, von der Strenge zur Milde, von großer Milde zu noch größerer herabzusteigen."

Pfarrer Kneipp wurde 1821 in Stephansried geboren. Er stammte aus ärmlichen Verhältnissen und sah es als großes Glück, das Priesterseminar besuchen zu dürfen. Seiner labilen Gesundheit wegen beschäftigte er sich nebenbei intensiv mit den schon erwähnten Wasserbehandlungen nach Dr. Sigmund Hahn. Er kombinierte die Behandlungen mit gesunder Ernährung, Heilkräutern und körperlicher Betätigung. Als Priester lag ihm das Seelenheil seiner Schäflein besonders am Herzen. Die Lebensordnung ist auch im modernen Leben von heute mit den vielfältigen Belastungen aus Beruf, Familie, Umwelt und Konsumgesellschaft sehr wichtig.

Am Grundkonzept der Kneipplehre hat sich mehr als ein Jahrhundert hindurch nicht viel geändert, einzelne Details jedoch wurden den modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst.

### **Was heißt Kneippen?**

Kneippen bringt in erster Linie ABHÄRTUNG und bedeutet GESUNDHEITSVORSORGE in allen Lebensbereichen.

Die Kneipplehre setzt sich aus den 5 "Säulen"

- **WASSERANWENDUNGEN**
- **HEILPFLANZENKUNDE**
- **ERNÄHRUNG**
- **BEWEGUNG**
- **LEBENSORDNUNG**

zusammen.

### **Kontakt und Informationen:**

Kneippverein Dornbirn  
Obmann Josef Amann, Alte Erlösenstraße 8  
Telefon 05572 36601



## Die Brennessel als Heilpflanze

### **Blütezeit:**

Juni bis September

### **Sammelzeit:**

junge Blätter von März bis Oktober, Wurzel von Frühjahr bis Herbst

### **Verwendete Teile:**

Blätter, Samen und Wurzel



### **Inhaltsstoffe:**

Kieselsäure, Gerbstoffe, Histamin, Ameisensäure, Essigsäure, Vitamin A und B, Magnesium, Eisen, Kalium, Silicium, Natrium, Chlorophylle, Carotinoide, Lignane.

### **Eigenschaften:**

Haut reizend, Blut bildend, Stoffwechsel anregend, Durchfall hemmend, Blutdruck senkend, Schleim lösend, Wasser treibend, stärkend, Blut reinigend, Cholesterin senkend.

### **Konservieren, Aufbewahren:**

Die ganzen Pflanzen oberhalb des Bodens abschneiden, bündeln und kopfüber im Halbschatten trocknen lassen. Die Blätter anschließend von den Stengeln abstreifen und in Papier- oder

Stoffsäcken aufbewahren. Die Wurzeln werden gründlich von Erde befreit und ebenfalls getrocknet, man kann sie auch im Ofen (ca. 40 Grad) trocknen. Wurzeln in Glas- oder Porzellangefäßen aufbewahren. Saft wird aus den ganzen Pflanzen samt den Stengeln bereitet. Entweder man presst im elektrischen Entsafter, oder man bereitet einen Pflanzenbrei und presst durch ein Tuch. Keimfrei abgefüllt und dunkel gelagert, hält der Saft einige Wochen.

### **Tipp:**

Eine Frühjahrskur zur Entschlackung und Blutreinigung kann besonders gut mit Tee aus den frischen Blättern und Triebspitzen der Brennessel durchgeführt werden. Zwei Wochen lang sollte man dreimal täglich eine frisch zubereitete Tasse Tee trinken. Denselben Zweck erfüllt eine Kur mit Brennesselsaft.

### **Anwendungen:**

- ✓ Hippokrates, der berühmteste Arzt der Antike, nannte die Brennessel die wichtigste Pflanze zur Blutreinigung.
- ✓ Der Tee der frischen oder getrockneten Blätter hilft bei Magen- und Darmbeschwerden, bei Gelbsucht und Hämorrhoiden. Nicht anzuraten ist die Brennesselanwendung bei eingeschränkter Herz- oder Nierentätigkeit. Der Tee wird wie folgt bereitet:

### **Teezubereitung:**

2 gehäufte Teelöffel Wurzeln oder Blätter werden in 1 Tasse kochendes Wasser gegeben und 5 Minuten kochen gelassen. Anschließend abseihen. 2 Tassen Tee pro Tag über drei Wochen sind ausreichend für eine Kur.

- ✓ Brennessel kann fast allen Kräutertees beigelegt werden, doch soll man sie nur drei Wochen hintereinander verwenden, da es sich um eine sehr starke Pflanze handelt. Man setze eine Weile aus und beginne dann wieder von neuem.
- ✓ Mit Brennesselwasser gewaschene Kopfhaut gesundet. Haarausfall kann gestoppt werden. Ein gutes Haarwuchsmittel ist ein Haarwasser aus Wurzeln, die man in Apfelessig siedet. Täglich in die Kopfhaut einmassieren.

## Neue Wanderkarte

Die neue Wanderkarte der Stadt Dornbirn ist vor kurzem erschienen. Die Karte ist die derzeit genaueste Darstellung des Dornbirner Gemeindegebietes.

Die Plandaten wurden aus dem digitalen "Geografischen Informationssystem" entnommen und dem aktuellen Luftbild angepasst. Die eingezeichneten Wege entsprechen dem neuen Wanderwegekonzept der Stadt. Auf der Rückseite werden Vorschläge für Wanderrouten gemacht.

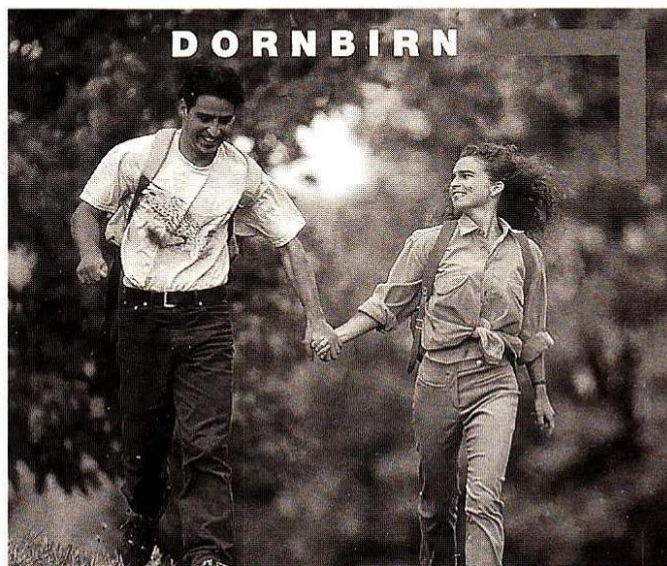
Die neue Karte ist zum Preis von ATS 45,-- im Büro von Dornbirn Tourismus (Kulturhaus) aber auch bei den wichtigsten Ausgangs- und Zielpunkten der Wanderrouten (Talstation Karrenseilbahn, Rolls-Royce Museum, etc.) erhältlich.

Nach mehreren Jahren ist es nun soweit: die Dornbirner Wanderkarte wurde neu aufgelegt. Basis der neuen Karte ist das neue Wanderwegekonzept der Stadt. Die neue Beschilderung wird derzeit ausgeführt.

Auch der Stadtplan - er erscheint jährlich - soll noch im Frühjahr aktualisiert werden. Erstellt werden die Dornbirner Pläne durch eine Dornbirner Firma, die mit der Stadt eine Vereinbarung abgeschlossen hat. Die Plandaten werden direkt aus dem Geografischen Informationssystem geholt und mit viel Aufwand grafisch aufbereitet. Es gibt derzeit keinen genaueren Dornbirn-Plan als diesen.

Das Erstellen von Plänen ist eine heikle Angelegenheit. Früher wurden Änderungen per Hand vorgenommen - die Genauigkeit ließ mitunter zu wünschen übrig. Heute stehen den Plangestaltern die digitalen Daten des geografischen Informationssystems zur Verfügung.

Bei der Überarbeitung der neuen Wanderkarte wurden die Abweichungen deutlich. Die alten Karten stimmten nicht annähernd.



## Wanderkarte



mit Netzteiler im Maßstab 1 : 25.000

*Die neue Wanderkarte kann um ATS 45,-- bei Dornbirn Tourismus und den wichtigsten Ausflugszielen bezogen werden.*

Der zusätzliche Vergleich mit einem aktuellen Luftbild des Gemeindegebietes brachte weitere Fehler zu Tage. Eingezeichnet wurden jene Wanderwege, die anhand des neuen Wanderwegekonzeptes definiert worden waren. Alte und "zugewachsene" Wege wurden nicht berücksichtigt.

# Der Stadtbusfahrer

Kürzlich ist mir das Buch MOMO von Michael Ende in die Hände gekommen. Beim Durchlesen sind mir Parallelen aufgefallen zur jetzigen Zeit vor allem im Hinblick auf die öffentlichen Diskussionen um die vermeintlich fehlenden Kinderbetreuungseinrichtungen. Bei diesem preisgekrönten Buch geht es um das Phänomen "Zeit", die von bestimmten Menschen weggenommen wird, die aber für viele Dinge wichtig und notwendig, ja manchmal lebensnotwendig wäre. Ich darf aus dem Klappentext zitieren: "Eine gespenstische Gesellschaft "grauer Herren" ist am Werk und veranlasst immer mehr Menschen, Zeit zu sparen. Aber in Wirklichkeit betrügen sie die Menschen um diese ersparte Zeit. Doch Zeit ist Leben, und das Leben wohnt im Herzen. Je mehr die Menschen daran sparen, desto ärmer, hastiger und kälter wird ihr Dasein und desto fremder werden sie sich selbst. Die diese zunehmende Lieb- und Lebenslosigkeit am deutlichsten zu fühlen bekommen, sind die Kinder. Aber ihr Protest verhallt ungehört ..." soweit ein kleiner Auszug.

Derzeit bekommt man durch die Medien den Eindruck, dass die bisherigen Einrichtungen zur Betreuung von Kindern längst nicht mehr ausrei-

chen. Neue Strukturen müssen geschaffen werden - ist der Ruf einiger "grauer Herren" an die Öffentlichkeit. Die Familie habe ausgedient, behaupten einige. Zugegeben gibt es Kinder, für die Betreuungseinrichtungen außerhalb der eigenen Partnerschaft notwendig sind, wenn z.B. alleinerziehende Mütter für ihren Lebensunterhalt selbst aufkommen müssen. Dabei aber neue Strukturen zu fordern ist am Bedürfnis der Kinder vorbei geredet. Wenn dazu sich Arbeiterkammer und Wirtschaft auch noch zu Wort melden, die bei Müttern plötzlich ungenutzte Arbeitspotenziale entdecken, so läuft das sicherlich nicht in eine gute Zukunft. Derzeit muss sich alles rechnen. Die Gesellschaft nur am Wachstum zu messen, wäre fatal. Zu viele "graue Herren" sind unter uns. Die nachkommende Generation wird darunter zu leiden haben, sie wird mit dem Phänomen "Zeit" nicht viel anfangen können, wenn man jetzt für sie keine Zeit hat.

Denn Kinder brauchen nicht Geschenke, sondern Nähe. Aus Nähe wächst Vertrauen für das Leben und verspricht Hoffnung für eine positive Zukunft.

Ihr Stadtbusfahrer



# Unser Mundartlexikon

Wir bedanken uns herzlich für die interessanten Zusendungen zu unseren Mundartwörtern "Häftlemachar" und "Gägoschto".

Wir können leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen, da der Platz leider nicht zur Verfügung steht.

### **Hier eine Auswahl:**

*Ida Nicolussi schreibt:*

Gägoschto: So gut ich mich erinnern kann, sind Gägoschto Elstern oder auch sogenannte Toten-Vögel. Zum Wort Gägoschto habe ich eine schon bald vergessene Kindererinnerung: Unser Spielplatz war die Straße "kügalat, ballat, juksolat und gröflat". Wir hatten eine alte ledige Nachbarin, die hat die Kinder nicht mögen. Wenn wir ein bisschen laut waren, machte sie das Fenster auf und schimpfte, ihr verdammten Gägoschto, machand dass ihr furt kommond.

Häftlemachar: Glaube ich hat man den Wäschle flickern gesagt

*Marianne Fühl meint:*

Ein Häftlemacher ist ein Hersteller von kleinen Haken und Ösen für Kleider. Also eine ganz genaue Arbeit. Wenn man also eine ganz spezielle genaue Arbeit machen muss, so sagt man, man müsse aufpassen wie ein Häftlemacher.

Eine Gägoschto ist eine Vogelscheuche. Wenn jemand lang und dünn ist, und dazu noch komisch angezogen daher kommt, sagt man: "Also ist doch des a Gägoschto!"

*Mina Spiegel meint dazu:*

Bei unserem Haus haben wir eine größere Wiese mit 5 großen Tannen und Birken, da sind immer viele Vögel hier. Den ganzen Sommer hausen hier 2 Elstern-Paare, welche gerne den andern kleinen Vögeln die Nester ausnehmen. Auch die Wildtauben vertreiben sie hier wo wir froh sind, weil sie so heulen. Raben sind auch einige hier.

Gägoschto sind Elstern.

Häftlemacher ist ein Mann, der alles zusammenbringen möchte und vieles kann und sich für wichtig hält.

*Und was sagt Dr. Eugen Gabriel:*

Häftlemacher:

Der Häftlemacher ist eigentlich der Erzeuger von Haften oder Häftle, d.s. kleine Haken mit entsprechender metallener Öse, die man früher, vor allem bei Frauenkleidern, zum Verschluss statt Knöpfen verwendete. Da dies eine Arbeit war, die sehr viel Geschick und Genauigkeit erforderte, nennt man heute noch einen genau und pedantisch arbeitenden Menschen Häftlemacher, obwohl Haften bzw. Häftle längst nicht mehr von Hand hergestellt werden.

Gägoschto:

Gägoschto nannte man in Dornbirn und in einigen anderen Orten Nordvorarlbergs die Elster. Das Wort hatte schon im Althochdeutschen (9. Jh.) viele Formen, am häufigsten war die Form agalstra, eine Zusammensetzung von althochdeutsch aga "Ecke, Spitze" und alstra "Elster", der Vogel wurde so benannt wegen seines spitzen Schwanzes.

In Vorarlberg am weitesten verbreitet ist die Form Agerste, die auch in Dornbirn in der Zusammensetzung Agerstenoug "Hühnerauge" gebräuchlich war. Sonst sind in Nordvorarlberg lautmalende Umbildungen üblich geworden wie Gägersch, Gägosch, Kägersch u.a., nur in Dornbirn Gägoschto.

Wir möchten Sie auch diesmal einladen, uns Ihre Erklärung/Meinung zu folgenden Mundartaussdrücken zu schicken. Es handelt sich um Ausdrücke aus dem Gesundheitsbereich und einige der Leser werden mit dem einen oder anderen Begriff bereits Bekanntschaft gemacht haben.

### **"Struhat" und "Widorgänto"**

Einsendungen bitte bis 27. Juli 2001 an:

**Amt der Stadt Dornbirn, "Stubat"  
Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn**



Sehr geehrter Herr Redakteur!

In Ihrem Aufsatz Dornbirner Straßennamen schreiben Sie, in der Förstergasse habe ein bekannter Stadtförster gewohnt. In der Wirklichkeit hat dort immer der Staatsförster seine Behausung an der Ecke Vordere Achmühle - Förstergasse. In meiner Jugendzeit war der Förster Ennemoser für den Staatsforst zuständig. Er verstarb 1937. Sein Nachfolger wurde Förster Seethaler. Der Staatsforst Müsel, welcher vergangenen Jahres von der Stadt Dornbirn angekauft wurde. Der Staatsforst hatte 1930 in Kehlegg noch einen eigenen Pflanzgarten, wo die Kehlegger die jungen Pflanzen heranzogen, auch im Rüdle war ein solcher Pflanzgarten. Diesen verlegte dann Förster Seethaler aufs Sandegg und der in Kehlegg wurde anfangs der 30er Jahre aufgelassen. Dort pflanzten dann die Kehlegger Frauen Bohnen und Kartoffeln. Der Staatsforst war auch zuständig für die Erhaltung des Bruggenweges, Abzweigung vom Abwurfweg zum Müselbach. Brugga sagte man zu diesem Weg, weil er zu 40 % aus Knebelbrücken bestand und da hatten die Wegmacher aus der Dornbirner Bevölkerung fast jedes Jahr Arbeit mit der Instandsetzung. Der Weg ging bis nach Boden und von dort auf das Stöckeregg bis zur Alpe Müsel. Den guten Fahrweg vom Kobel durch das Rudatobel nach Müsel hat erst der Förster Seethaler jun. angelegt. Der Staatsforst hat im vergangenen Jahrhundert eine bedeutende Rolle innegehabt und für die Bewohner von Kehlegg ein bemerkenswerter Arbeitgeber.

Es grüßt Sie herzlich,

**J. Wohlgenannt, Jahrgang 1920**

**Unsere Leser  
kommen  
zu Wort**

Sehr geehrter Herr Mag. Ralf Hämmerle,

wir bekommen regelmäßig Ihre Stubat zugeschickt, die uns immer wieder an Dornbirn und Bekanntes aus der Vergangenheit berichtet und erinnert. Dafür bedanken wir uns und wir hoffen, dass dies Ihnen Spaß und Erfolg bringen möge.

In der letzten Ausgabe - 26, mit den Berichten über diverse Berufe, hat mich als Druckmeister besonders der Bericht von Herrn Amann gefreut. Es ist allerdings klar, dass die Entwicklung von der Erfindung von Gutenberg bis zum heutigen Digitaldruck zu umfangreich und vielseitig ist, um in einem kurzen Artikel berichten zu können.

In den letzten 30-40 Jahren hat sich die größte Entwicklung in der grafischen Industrie herausgearbeitet, man denke nur an den heutigen Mehrfarbendruck. Vorder- und Rückseite in einem Arbeitsgang sind bei Stundenleistungen bis 12.000 Exemplaren normal.

Genau so rasant war die Entwicklung vom Handsatz bzw. Bleimaschinensatz über die einfachen Dyatyegeräte bis zu den heutigen Computerinstallationen, sodass der Weg bis zur fertigen Druckplatte wesentlich verkürzt wurde.

Aber darüber zu schreiben genügen keine kurzen Berichte, darüber kann man ganze Seminare ausfüllen.

Zum Abschluss aber noch eine kleine Feststellung: In dem Bericht von Herrn Bruno Amann sieht man am Schluss ein seitenverkehrtes Negativ mit dem Text:

*Der Laie sieht hier eine ungewöhnliche Form des Schriftdrucks.*

*Der Setzer sieht den Schriftsatz stets so. - das h ist wohl falsch.*

Mit diesen Bemerkungen zu diesem Stubatbericht verbleibe ich mit den besten Wünschen für die Stubat und grüße Sie und Ihr Team auf das Herzlichste.

**Alfons Weber, D-71277 Rutesheim**

*Die Zuschrift von Alfons Weber musste leider gekürzt werden. Wir bitten um Verständnis.*

**Ist das Kunst in der Landschaft?  
Oder ein Beitrag zur Sicherung des Waldes?**



## **Dornbirner Straßennamen**

Albert Bohle

### **Dr.-Ölz-Straße:**

Wohnstraße zwischen der Roseggerstraße und der Eisplatzgasse.

Dr. Josef Ölz, 1812 - 1892, Arzt, Mitbegründer des katholisch-konservativen "Casinos" und zwischen 1870 und 1891 führender Vertreter des rechten Flügels der Vorarlberger katholisch-konservativen (späterhin christlich-sozialen) Partei. Landtags- und Reichstagsabgeordneter

### **Dr.-Schmidt-Straße:**

Kurzes Verbindungsstück zwischen der Marktstraße und der Schulgasse gegenüber der Kapuzinergasse

Dr. Mathias Schmidt, geb. 1810 in Reuthe i.T., gest. 1892 in Dornbirn.

Angesehener Arzt und Politiker liberaler Prägung im Revolutionsjahr 1848, setzte sich als Vertreter Dornbirns besonders für die Loslösung Vorarlbergs aus der Verwaltungseinheit im Tirol ein.

### **Dr.-Waibel-Straße:**

Unterer Teil der Straße ins Oberdorf zwischen dem Marktplatz und der Bergstraße.

Dr. Johann Georg Waibel, 1828 - 1908, Gemeinde- und Augenarzt

1869 - 1908 Bürgermeister von Dornbirn und maßgeblicher Führer der "konstitutionellen", später liberalen Partei seiner Heimatgemeinde. 38 Jahre lang auch Landtags- und 19 Jahre Reichsratsabgeordneter.

Ehrenbürger der Stadt Dornbirn

In seiner Amtszeit wurde besonders das Verkehrs-, das Schul- und das Gesundheitswesen Dornbirns ausgebaut und die Gemeinde entwickelte sich zum eindeutigen Wirtschaftszentrum des Landes. Die Stadterhebung 1901 war eine besonders sichtbare Folge seines vielseitigen Wirkens.

## Stubat-Rätsel

In der letzten Stubat-Ausgabe wurde nach der auf dem Foto abgebildeten Tätigkeit im Textilbereich gefragt.

Die richtige Lösung lautete:

b) Weberei

Auch diesmal haben uns sehr viele Stubat-Leser die richtige Lösung geschickt. Aus diesen Einsendungen konnten folgende Gewinner gezogen werden:

1. Preis **Marianne Ulmer,**  
Bildgasse 23, Dornbirn
2. Preis **Ilga Huber,**  
Montfortstraße 22, Dornbirn
3. Preis **Walter Galehr,**  
Im Forach 13, Dornbirn

Wir gratulieren herzlich!

Den Gewinnern werden in den nächsten Tagen die Buchpreise zugeschickt.

### Neues Rätsel

Im neuen Rätsel sind wir einer besonderen Krankheit auf der Spur. Im Volksmund wird sie mit einem Tiernamen bezeichnet. Sie "befindet" sich an einer besonders heiklen Stelle. Als Kind wird man davor gewarnt, wenn man sich auf eine kalte Mauer setzt - das "Tier" soll einen dabei besonders gerne "anfallen".

### Wie heißt diese Entzündung?

- Bär
- Tiger
- Wolf

Bitte geben Sie die richtige Lösung bis spätestens Freitag, dem 27. Juli 2001 im Rathaus ab. Aus den richtigen Zusendungen werden drei Gewinner gezogen. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

**Amt der Stadt Dornbirn**  
**Stubat**  
**Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn**

---

### Ludwig-Kofler-Straße:

Verbindung zwischen der Schwefelstraße und der Eisengasse bei der Rotfarb (mit Eisenbahnunterführung)

Ludwig Kofler, geb. 1891; Vater und Großvater Apotheker in Dornbirn, 1951\* (Freitod)

Pharmakologe (Erkennen und Bestimmen von Inhalts- und Wirkstoffen von Pflanzen, Verbindung von Botanik, Chemie und Pharmazie)

Acht Semester Medizin, Philosophie und Pharmazie in Wien; Assistent am pharmakognost. Institut; 1925 Berufung zum Leiter des pharmakognost. Institutes der Uni Innsbruck, später Dekan und Rektor. Hohes internat. Ansehen durch Entwicklung einer Methode zur raschen Bestimmung unbekannter Stoffe in der Mikrochemie und der Metallurgie ("Koflersche Heizbank"). Wegen seiner großdeutschen Gesinnung nach dem Krieg entlassen.

### Paracelsusweg:

Wohnweg östlich der Einmündung der Brunnengasse in die Haselstauderstraße

Theophrastus Bombastus von Hohenheim, gen. Paracelsus, geb. 1493 in Maria Einsiedeln, gest. 1541 in Salzburg.

Berühmter Arzt zur Zeit des deutschen Humanismus. In seinen alchemischen, astronomischen und theologisch-mystischen Studien sah der unstete, eine Zeitlang in Straßburg und Basel wirkende Wanderarzt entgegen der mittelalterlichen Tradition jede Krankheit als eine bestimmbare Veränderung eines Organes an. Die Heilung bedürfe eines genau dosierten Medikamentes, letztlich aber einer Übereinstimmung des Einzelnen ("Mikrokosmos") mit der ganzen Schöpfung ("Makrokosmos").



# Die Eisen- und Schwefelquellen in Bad Kehlegg

sind Naturschätze, die geeignet sind,  
den Körper gesund u. widerstands-  
fähig zu erhalten.

5561 4+1

Sonntagsausflug für Familien und Gesellschaften.

Reelle Bedienung.

Gute Unterhaltung.

## Anzeigen.

# Schwimmbad Dornbirn Oberdorf.

Sommer-Saison 1886.

Täglich geöffnet von 6 Uhr früh bis 8½ Uhr Abends.

Für Damen: jeden Vormittag von 8 bis 11 Uhr und Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag von 2 bis 4 Uhr  
Nachmittags.

Für Herren: die übrige Zeit.

### Preise:

1 Tages-Parte ohne Wäsche mit Kabine . . . . .	— fl. 10 fr.
1 do. " " " Halbkabine . . . . .	— fl. 6 fr.
1 Abend-Parte " " " Kabine . . . . .	— fl. 6 fr.
1 do. " " " Halbkabine . . . . .	— fl. 4 fr.

# Badeanstalt Kanal-gasse 11

Badegelegenheit zu jeder Tageszeit bis 7 Uhr abends, Samstag bis 9 Uhr abends  
Abonnement: 1 Block à 5 Karten S 4.— 1 Block à 10 Karten S 7.— 4547